

# Sekunden-Duelle um den Sieg

Vom letzten Platz kämpfte sich Walter Röhl wieder nach vorn – nur um zwei Sekunden geschlagen vom Toyota-Fahrer Klaus Fritzing

**A**usgerechnet bei einer Rallye, die erstmals den Adelstitel „Meisterschaftslauf“ trug, kam richtige Spannung auf. Die „ADAC-Bayerwald-Rallye“ als achter Wertungslauf begann für Walter Röhl mit einem schlechten Vorzeichen: Der lange Bayer entdeckte rund 12 Stunden vor der technischen Abnahme seines Werks-Lancia, daß ein Teil an der Hinterachse schadhaft war. Telefonische Hilferufe blieben vergeblich, die Firma in Turin schien wegen Betriebsferien völlig verwaist. Flugs charterte Einsatzleiter Russo im bayerischen Straubing ein Flugzeug, düste nach Turin und zurück und legte dem Lancia-Mechaniker den neuen Querlenker noch gerade rechtzeitig in die aufgehaltene Hand. Bereits in der ersten Wertungsprüfung das erste Röhl-Handikap: Eine Ölschlauch-Verbindung riß. Ein siebeneinhalbminütiger Zwangsaufenthalt war die

Folge. Diese Zeit benötigten Röhl/Geisdörfer, um den Schlauch notdürftig zu flicken und langsam bis ins Ziel zu rollen. Die Spannung stieg, denn der Ex-Europameister lag jetzt offiziell auf dem allerletzten Platz – Rang 111! Eine brutale Aufholjagd begann, während das ehemalige Rundstrecken-As Klaus Fritzing auf seiner „nur“ rund 160 PS starken Toyota Celcia sogar vor dem Meisterschafts-Leader Reinhard Hainbach in Führung lag. Dem Escort-Piloten Hainbach, der immerhin über muntere 240 Pferdestärken verfügte, schien die plötzlich ausbrechende Sturm- und Drangperiode des 37jährigen Fritzing nicht ganz geheuer zu sein. „Der Klaus fährt wie ein Irrsinniger“, bemerkte er beim Zeitvergleich kopfschüttelnd. Erst nach insgesamt 19 Prüfungen fand Walter Röhl wieder den Anschluß zu Fritzing und Hainbach. Die weiteren sie-



FOTOS: ROLF F. NIEBOERG



ben Etappen mußten die Entscheidungen bringen. Ausgangspositionen: 1. Fritzingler 7101 Sekunden, 2. Hainbach, 4 Sekunden zurück, 3. Röhrli, mit 61 Sekunden Rückstand. Nun setzte der clevere Fritzingler alles auf zwei Karten. Erstens fuhr er weiter wie ein Rallye-As erster Güte, so daß beide Verfolger ihm nur mühsam die Sekunden abknapsen konnten. Zweitens mogelte er ein wenig, indem er seine



**Großer Dreikampf zwischen Hainbach (Escort), Röhrli (Stratos) und Fritzingler (Toyota). Der ehemalige Profi-Fußballer aus Kaiserslautern (l.) behält die Nase schließlich knapp vorne**

Kontrahenten nicht mehr mit seinen richtigen Fahrzeiten konfrontierte, sondern clever von sich aus stets einige Sekunden draufschlug. Die Konkurrenz wurde so systematisch und taktisch klug von ihm eingelulkt. Am Ziel glaubten sich Röhrli/Geistdörfer mit acht Sekunden vorn. Und auch Hainbach/Linzen wähten sich sicher vor Fritzingler/Wanger. Doch die Computerauswertung rückte alles ins rechte



Licht: Fritzingler sollte mit lächerlichen zwei Sekunden Vorsprung vor Röhl der Gesamtsieger sein. Und Hainbach lag sogar mit 17 Sekunden Rückstand noch weiter hinten. Nun bewies Röhl-Beifahrer Christian Geistdörfer ein gerüttelt Maß schlechten Stils. Aufgebracht stürzte der junge Münchener zur Fahrleitung und wollte plötzlich die erste Sonderprüfung neutralisieren lassen. Dadurch wären die gut sieben Strafminuten von Röhl hinfällig und das erneute Lancia-Solo deutlicher geworden. Dabei sah es doch so aus, als ob sich Röhl/Geistdörfer im Laufe der Fahrstunden mit ihrem Pech abgefunden hätten. Und die wirklich respektable Aufholjagd schien ihnen ja auch sichtlich Spaß gemacht zu haben. Doch nun wollte man plötzlich am grünen Tisch die Entscheidung herbeiführen.

Direkt auf der Strecke lösten dagegen Routiniers wie Achim Warmbold (Opel Kadett GT/E) und Joachim Knollmann (Audi 80) ihre Probleme. Warmbold/Pitz verloren erst ihren Vorsprung (über zwei Minuten) auf die Dauer-Gegner Holger Bohne/Günther Diekmann (Ford Escort RS) durch einen Einspritzpumpen-Defekt und bauten ihn dann doch wieder auf vier Minuten aus. Durch härtesten Einsatz. Holger Bohne konnte allerdings nicht mit seinem richtigen Wettbewerbsauto Widerstand leisten. Sein Kampf-Fahrzeug war im Autobahnstau stecken geblieben, so daß er die 6000-Kilometer-Strecke mit seinem Trainings-Escort bewältigen mußte. Knollmann/Hopfe bewegten zwar ihren Original-Werks-Audi, doch wegen falscher Reifenwahl und einer defekten Gegensprechanlage reichte es lange nur zu einem frustrierenden 12. Platz. Doch energisch und mit einer gehörigen Portion Wut im Bauch arbeiteten sie sich auf den siebten Rang vor. Von Eberhard Kromm gab es nun gar nichts Neues zu berichten: Er brachte seinen Uralt-Escort 1300 zum 51. Male ins Ziel und errang erneut einen Klassensieg.

**Rolf F. Nieborg**

**Das Ergebnis:** 1. Fritzingler/Wanger (D) Toyota Celica,

8508 Pkt. – 2. Röhl/Geistdörfer (D) Lancia Stratos, 8510 Pkt. – 3. Hainbach/Linzen (D) Ford Escort RS, 8525 Pkt. – 4. Günther/Fabisch (D) Ford Escort RS, 8759 Pkt. – 5. Rack/Köhler (D) Porsche Carrera, 8857 Pkt. – 6. Warmbold/Pitz (D) Opel Kadett GTE, 8882 Pkt. – 7. Knollmann/Hopfe (D) Audi 80, 9034 Pkt. – Stand der Meisterschaft: siehe Seite 76.

„Lady I

## Ford-E suc Rallye-

Nach vieler  
men 15  
in die eng

## Ex-Weltmeister auf fremden Pfaden



**D**urch einen Zufall kam Röhl-Beifahrer Christian Geistdörfer beim Grand Prix von Frankreich mit Emerson Fittipaldi ins Gespräch. Der brasilianische Formel-1-Exweltmeister zeigte sich recht interessiert, über Rallyes der heutigen Zeit Näheres zu erfahren. Er selber hatte während seiner Jugendzeit in Brasilien einige nicht sehr erfolgreiche Versuche auf diesem Sektor unternommen. Man trennte sich mit dem gegenseitigen Versprechen, bei nächster Gelegenheit einmal Röhl's Einsatzgerät, den Lancia-Stratos mit 177 kW (240 PS), Emerson für einen kurzen Test zu überlassen. Auf der Rückfahrt von Italien zur Rallye Vorderpfalz ergab sich eine passende Gelegenheit. Geistdörfer machte Station bei Familie Fittipaldi in der Schweiz, nahe bei Lausanne. Der auf einem Transporter mitgeführte Stratos wurde von Emerson sofort zu einer halbstündigen Exkursion entliehen.

**Emerson Fittipaldi testete Röhl's R Stratos (o.). Er w sichtlich beeindi**

Fittipaldi's Komme ein Flugzeug für Besser: ein Formel-1-Kar mit Plastik-Karos. Formel-1-Profi des-Fahrer ver dem Rallye-St Serienmäßiges decken. „Kein normalen Straße. So stark sich Er dieses Rallyea so stark stieg. Hochachtung vom Schläger Röhl, die mit Flunder im Tiefl Wälder jagen, urker vor Copiloten dörfer. Fittipaldi mit solch einer so schnell fahr schon reine Art der trennte man nem Versprech wann darf Röhl mit Emerson's Monoposto fahr